

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 17. Juli 2016

Thema: Du deckst mir den Tisch!

Predigt von Heiko Bräuning

Wissen Sie, wozu man so ein Seil braucht? Es ist ja eigentlich kein Seil, sondern ein Tau! Genau: Tauziehen. Ich mach das immer wieder mal spaßeshalber mit meinen eigenen Kindern, oder in der Jugendarbeit.

Tauziehen oder auch Seilziehen ist eine alte Mannschaftssportart, die dem Kräftemessen zweier Mannschaften dient. Je eine Mannschaft zieht an einem Ende des Taus. Sieger ist, wer die gegnerische Mannschaft über die Mittellinie zieht.

In der Zwischenzeit ist daraus ein Sport geworden, sogar Europameisterschaften und Weltmeisterschaften gibt es. Leider ist der Sport nicht ganz ungefährlich. Wenn zwei Mannschaften gegeneinander kämpfen, also zum Beispiel auf jeder Seite fünf Erwachsene, dann entsteht natürlich eine gewaltige Kraft. Nicht selten reißt das Seil, Sportler stürzen übereinander, verletzen sich gegenseitig oder werden von dem zurück schnellenden Seilende schwer verletzt, manchmal auch tödlich.

Interessant ist: Vor mehr als 3000 Jahren wurde das Tauziehen erfunden. Der Seilziehwettkampf ist aus antiken Zeremonien und Kulthandlungen entstanden. Man vermutet die Wurzeln in Burma und Indien. Dort hatte dieses Kräftemessen rituelle Hintergründe: Das Seilziehen diente damals als Symbol für den Kampf zwischen Gut und Böse.

Auch wenn ich persönlich Tauziehen zum Spaß mit den Kindern mache, bin ich doch fast geneigt, zu behaupten – ganz ohne Spaß: das Leben ist so eine Art Tauziehen! Das fängt schon ganz früh an: im Kinderalter. Das Tauziehen gegen die Eltern. Wer ist stärker? Wer setzt sich durch? Dann das Tauziehen gegen Freunde: Wer kann mehr? Wer hat mehr? Wer stellt mehr dar? Ziehen mich die anderen über den Tisch? Kräftemessen auch bei Einflüssen. Man ist so

vielen Idealen und Philosophien, so vielen Überzeugungen und Zielen ausgesetzt. Und ständig befindet man sich in einem Ringen. Auch viele Ehen gleichen so einem Tauziehen: Wer hat Recht? Wer hat die besseren und lauterer Argumente? Wer gewinnt? Wer überwältigt den anderen? Ehrlich gesagt ist auch der Umgang mit meinen Kindern manches Mal wie so ein Tauziehen: ein Kräftemessen, ein ewiges Hin und Her.

Auch innerlich spielt sich immer wieder in jedem von uns so ein Tauziehen ab: Paulus sagt einmal in Römer 7: »Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. (...) Ich elender Mensch.« (Römer 7, 18–19.24) Da bringt Paulus dieses innere Tauziehen zum Ausdruck: ein Machtkampf in mir zwischen Gutem und Bösem. Er kennt auch Mächte, gegen die er so ein Tauziehen täglich, lebenslang veranstalten muss: »Engel, Mächte, Gewalten, Gegenwärtiges, Zukünftiges, Hohes, Tiefes, andere Kreaturen.« (Römer 8. 38–39)

Tauziehen ist eigentlich ein Mannschaftssport. Und gewinnen kann nur die Mannschaft, die nicht nur genug Kraft und Ausdauer hat, nicht nur, wer eine gute Technik und mentale Stärke drauf hat, sondern die Mannschaft, die wirklich innerlich und äußerlich »an einem Strang« zieht. In eine Richtung. Da fordert es echten Teamgeist, ein gutes Aufeinander-Abgestimmt-Sein. Ein sehr gutes Miteinander, wo man den anderen kennt und sich darauf einstellt.

Es ist zwar keine Anleitung für die Sportart Tauziehen, aber ein interessanter Rat, der im Alten Testament im Buch Prediger 4, 9–10 erteilt wird: »So ist's ja besser zu zweien als allein; denn sie haben guten Lohn für ihre Mühe. Fällt einer von ihnen, so hilft ihm sein Gesell auf. Weh dem, der allein ist, wenn er fällt! Dann ist kein anderer da, der ihm aufhilft.«

Übertragen Sie das auf das persönliche Tauziehen, auf das ständige Kräftemessen: »Es ist gut, wenn man zu zweit ist! Denn wenn sie fallen, richtet einer den andern auf.«

So habe ich eigentlich meine Beziehung zu Christus verstanden: In ihm ist genau solch ein Freund da, mit dem es nicht nur zu viel mehr Stärke und Kraft reicht, sondern der mich aufrichtet, wenn ich falle. Der mir wieder auf die Beine hilft, wenn meine Kraft zu schwach war,

um im Hin und Her, im Auf und Ab Boden zu gewinnen, Land gut zu machen.

Was für fantastische Verheißungen und was für eine großartige Ermutigung, die über Jesus Christus bekannt wurde, zum Beispiel durch den Propheten Jesaja: »So spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt, dessen Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf dass ich erquicke den Geist der Gedeemütigten und das Herz der Zerschlagenen.« (Jesaja 57, 15)

Ja, das ist meine Situation, nach einem verlorenen Tauziehen, einem verlorenen Machtkampf: Gedeemütigt und Zerschlagen. Zutiefst ausgelaugt, ausgebrannt, ratlos und mutterseelenallein. Da hat man sein Bestes gegeben, hat alle Kräfte mobilisiert, hat sich über die Maßen eingesetzt – und am Ende umsonst. Zerschlagen und gedemütigt. Noch nicht mal mit der Kraft meines Glaubens konnte ich die anderen überzeugen, die Kämpfe für mich entscheiden, das Gute vollbringen, die Herausforderungen überwinden.

Und jetzt macht sich die Freundschaft zu Christus bemerkbar: »Es ist gut, wenn man zu zweit ist. Denn wenn sie fallen, richtet einer den anderen auf.« »Steh auf!«, sagt Christus zu mir. »Ich helfe dir wieder nach oben. Ich stärke dich, ich helfe dir. Bleib an mir dran! Und ich bleib an deiner Seite.« Übrigens auch ein Wort aus dem alten Propheten Jesaja, das Christus beschreibt: »Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.« (Jesaja 41, 10)

Das hört sich ganz anders an, als die aus dem alten Orient überlieferte Aufforderung: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott! Oder der atheistische Grundsatz: Hilf dir selbst, denn sonst hilft dir keiner! Jesus wurde vom Teufel in der Wüste und von den Schächern am Kreuz auch aufgefordert, sich selbst zu helfen. Aber das tat er nicht. Er wusste, dass die Hilfe von Gott kommt. Und was Jesus selbst erlebt hat, gibt er bis heute seinen Freunden weiter: Er hilft, gerade dann, wenn und weil wir uns selber nicht helfen können.

Im Kräftemessen, in den Machtkämpfen des Alltags, im Tauziehen zwischen Gut und Böse steht



Stunde des
Höchsten

Christus uns zur Seite. Und der sorgt sich um unseren Zustand. Ja, er hegt und pflegt die Beziehung zu uns. Am intensivsten im Abendmahl, das wir heute zusammen feiern. Da nimmt er uns für einen kurzen Augenblick, mitten im Überlebenskampf zur Seite. Raus aus der Schusslinie, und bittet uns zu Tisch.

Und da hat er immer wieder wunderbare Überraschungen für uns aufgetischt. Selbst im Angesicht meiner Feinde, die, die im Tauziehen meine Gegner sind, die Mächte und Gewalten sind oder Macht und Gewalt über mich haben. Da hat er einen Tisch gedeckt im Angesicht aller Herausforderungen. Und er lädt mich ein: »Komm zu mir, wenn du mühselig und beladen bist.« (Matthäus 11, 28) Und wenn ich noch zögere, wenn ich mich schwer tue mit dieser Einladung, wenn ich misstrauisch bin und zweifle, versucht er mich zu Tisch zu lieben und sagt: »Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben.« (Jesaja 55, 1–2)

Ich lade Sie heute ein: Wenn Sie mitten drin sind in so einem endlosen Kampf, in einem Kräftemessen, in einem endlosen Hin und Her. Feiern Sie mit uns das Abendmahl! Nehmen Sie Platz am Tisch des Herrn. Schmecken und sehen Sie mitten im Gedränge die Menschenfreundlichkeit, die Güte, Liebe Christi zu Ihnen. Versöhnen sie sich mit ihm als Freund. Und machen Sie sich mit ihm im Team auf, auf den weiteren Weg!

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (abgekürzt: EKK Kassel)
Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX